

Sofagottesdienst zum Erntedankfest am 3. Oktober 2021 – Ev. – ref. Schlosskirche Köpenick

Willkommen zu unserem Gottesdienst! Schön, dass Sie mit uns Erntedank feiern!

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

„Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.“ Dieses Wort aus dem Psalm 145,15 möchte uns in dieser neuen Woche als Wochenspruch begleiten und drückt zugleich die Sehnsucht nach- wie auch die Zuversicht zu Gottes treuem Sorgen aus.

Gebet

Barmherziger Gott,
wir danken dir für unser tägliches Brot und alles, was du hast gelingen lassen. Gib uns die Einsicht und die Gelassenheit, von deinen Gaben weiterzugeben, dass sich viele daran freuen und dich ehren. Durch Jesus Christus, unseren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Psalm 104, 27-28.30.33

(Wenn Sie mit mehreren Personen diesen Gottesdienst feiern, kann der Psalm auch im Wechsel gebetet werden.)

Es warten alle auf dich,
dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
Wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Guten gesättigt.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,
und du machst neu die Gestalt der Erde.

Ich will dem Herrn singen mein Leben lang
Und meinen Gott loben, solange ich bin. Halleluja!

Lied EG 302 (1-4+8) Du meine Seele singe

1. Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön /
Dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn. /
Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd; /
Ich will ihn herzlich loben, / solang ich leben werd.
2. Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil! /
Wer dem sich anvertrauet, / der hat das beste Teil, /
Das höchste Gut erlesen, / den schönsten Schatz geliebt; /
Sein Herz und ganzes Wesen / bleibt ewig unbetrübt.
3. Hier sind die starken Kräfte, / die unerschöpfte Macht; /
Das weisen die Geschäfte, / die seine Hand gemacht: /
Der Himmel und die Erde / mit ihrem ganzen Heer, /
Der Fisch unzähl'ge Herde / im großen wilden Meer.
4. Hier sind die treuen Sinnen, / die niemand Unrecht tun, /
All denen Gutes gönnen, / die in der Treu beruhn. /
Gott hält sein Wort mit Freuden, / und was er spricht, geschicht; /
Und wer Gewalt muss leiden, / den schützt er im Gericht.

8. Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm; /
Der Herr allein ist König, / ich eine welke Blum. /
Jedoch weil ich gehöre / gen Zion in sein Zelt, /
Ist's billig, dass ich mehre, / sein Lob vor aller Welt.

Text: Paul Gerhardt 1653

Lesung: Evangelium

Das Evangelium finden wir bei Markus im 8. Kapitel, in den Versen 1-9.

Die Speisung der Viertausend

¹ In jenen Tagen ist wieder viel Volk da und sie haben nichts zu essen. Da ruft er die Jünger herbei und sagt zu ihnen: ² Das Volk tut mir leid, denn drei Tage sind sie schon bei mir und haben nichts zu essen.

³ Und wenn ich sie hungrig nach Hause gehen lasse, werden sie unterwegs zusammenbrechen, einige von ihnen sind ja von weit her gekommen.

⁴ Und seine Jünger antworteten ihm: Wie sollte einer diese Leute mit Brot satt machen können hier in der Einöde? ⁵ Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sagten: Sieben. ⁶ Da fordert er das Volk auf, sich zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, sprach das Dankgebet, brach sie und gab sie seinen Jüngern zum Verteilen, und die verteilten sie unter das Volk.

⁷ Und sie hatten auch ein paar Fische, und er sprach den Lobpreis über sie und lies auch diese verteilen. ⁸ Und sie aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brocken, sieben Körbe voll.
⁹ Viertausend waren es gewesen. Und er entließ sie.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 121:

Warum wird (im Gebet: Unser Vater) hinzugefügt: „Im Himmel“?

Wir sollen von der himmlischen Hoheit Gottes
nichts Irdisches denken
und von seiner Allmacht alles erwarten,
was für Leib und Seele nötig ist.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsren Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Predigt

(Der Predigttext ist zugleich die Epistel des heutigen Sonntags)

Predigt zum Erntedankfest – 3.10.2021 – Schlosskirche Köpenick (2. Kor. 9, 6-15)

Liebe Gemeinde!

Vielleicht kennen manche von uns noch die Behauptung aus der Werbung:
„Geiz ist geil.“

Man liest den Satz wohl schon länger nicht mehr, aber er blieb wohl gut im Gedächtnis hängen – er wurde dann oft von vielen Menschen zitiert: einfach aus Spaß oder wann immer man ein eigenes Schnäppchen vor andern loben wollte bzw. zeigen wollte, wie clever man doch wieder mal eine Geldausgabe gering gehalten hat.

Eigentlich müsste der Satz doch unangenehm berühren. Denn die Werbung, die den Satz ausposaunt und bekannt gemacht hatte, verdrückt hier doch bewusst etwas: Sparsamkeit ist ja nichts schlechtes. Sie gilt als Tugend, um mal ein aus der Mode gekommenes Wort zu benutzen. Geiz dagegen ist negativ behaftet. Er steht dafür, an einer Stelle nicht genug ausgeben zu wollen, wo es aber plausibel und angebracht wäre. Das wird hier nun einfach ins Gegenteil verkehrt und so aus der Untugend Geiz mal schnell eine Tugend gemacht.

Etwas ganz anderes begegnet uns im Predigttext zum heutigen Erntedankfest. Der Apostel Paulus schreibt im 2. Brief an die Gemeinde in Korinth – im 9. Kapitel, in den Versen 6-15 folgendes:

⁶ *Das aber sage ich euch: >Wer spärlich sät, wird spärlich ernten. Und wer reichlich sät, wird reichlich ernten.<*

⁷ *Jeder soll so viel geben, wie er sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.*

⁸ *Gott kann aber machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; ⁹ wie geschrieben steht: >Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.<*

¹⁰ *Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.*

¹¹ *So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott.*

¹² Denn der Dienst dieser Sammlung füllt nicht allein aus, woran es den Heiligen mangelt, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken.

¹³ Um dieses treuen Dienstes willen preisen sie Gott für euren Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und für die Lauterkeit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen.

¹⁴ Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch.

¹⁵ Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Als ich diesen Text das erste Mal neu gelesen hatte, habe ich gedacht:

>Was wollte Paulus uns jetzt eigentlich sagen?<

Irgendwie schienen mir die Gedanken und die Wortgruppen durcheinander zu gehen.

Gut hängen geblieben war sofort der bekannte Satz: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

Dieser Satz ist natürlich leicht zu missbrauchen und das wurde er sicher auch schon vielfach in der Christenheit, um diese oder jene Spende zu forcieren.

Ist unser Text hier denn ein Spendenauftrag? Ja – schon. Paulus betreibt Spendenmarketing – aber nicht in der Art, wie der vorhin benannte Werbeslogan Geiz als Sparsamkeit verklärt und vernebelt.

„Geiz ist geil!“ Nein! Der Text aus dem 2. Korintherbrief ist ein Loblied auf die Großzügigkeit! Ein Loblied auf die Großzügigkeit, die aus dem Herzen kommt und dabei sogar die Sparsamkeit vergessen lässt, den Geiz sowieso.

Der Text ist ein Loblied auf die Großzügigkeit, die ihren Ursprung in einer noch viel größeren Großzügigkeit hat, welche einfach überfließend ist und unfassbar reich machen soll. Es ist die Großzügigkeit Gottes, an die der Apostel Paulus hier erinnert.

Sie ist der Ursprung aller Gaben!

„Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen“ heißt es in einem Kirchenlied (EG 170,2).

Der Text ist schon irgendwie ein Spendenauftrag, aber Paulus macht keinen Druck. Es ist keine Rede von „Du sollst / du Musst, sonst ...“.

Paulus nimmt die Gemeinde in Korinth einfach mit hinein in die Geschichte Gottes mit den Menschen. Und eben diese Geschichte Gottes mit den Menschen, so der Text, ist so reich und überschwänglich, dass, wenn man dies also im Hinterkopf hat, man einfach davon weitergeben muss – eben, weil man dann davon inspiriert ist. Man wird dann davon erzählen wollen und davon weitergeben wollen: ideell und materiell, spendabel und dabei ganz fröhlich.

Dazu werden – wie so oft in der Bibel – Bilder aus der Landwirtschaft herangezogen.

Diese Bildworte, wir spüren das, weisen aber über sich hinaus: „Wer reichlich sät, wird reichlich ernten“. Denn im eigentlichen Wortsinn, muss das überhaupt nicht stimmen. Trockenheit, Hagel oder Sturzflut können die reichliche Saat schnell zur spärlichen Ernte werden lassen.

Hier wird vielmehr eine starke Hoffnung und Erfahrung ausgedrückt, die eine schon betagte und erfahrene Mutter gegenüber ihren wohl sparsamen oder vielleicht sogar geizigen Söhnen einmal so ausgedrückt hat: „Wir haben immer gegeben und immer gehabt!“

Darin steckt die Aufforderung: ›Haltet nicht kramphaft (geizig?) zurück, wo ihr vielmehr unverkrampft und großzügig geben solltet!‹

Und sie liefert auch gleich eine Begründung dafür, die ihre eigene Erfahrung widerspiegelt und zugleich Hoffnung und Aussicht ist: ›Wir haben immer gehabt.‹

So wie ich diese Geschichte gehört habe, muss man hinter diesen Satz ein Ausrufezeichen schreiben. Denn so ist es wohl gemeint: Sorgt euch nicht beim freizügigen Geben! Im Gegenteil – seid dabei guten Mutes und voller Hoffnung!

Gott lässt euch dabei nicht im Stich – mit seinen überschwänglichen Möglichkeiten und Gaben, die euer Zählen und banges Berechnen kleinlich erscheinen lassen und euch mit ungeahnter Fülle beschenken können!

Amen.

Fürbittengebet

Barmherziger Gott – voll Vertrauen rufen wir zu dir:

Wir denken an Menschen weltweit, die nach wie vor unter der Corona-Pandemie zu leiden haben, Angehörige oder ihre Perspektive verloren haben.

Wir bitten für sie alle und hoffen auf umsichtiges Management, Maß, Solidarität, sozialen Blick aller Verantwortlichen und Bewahrung in den kommenden Monaten.

Wir denken an die Menschen in Kriegs- und Krisengebieten, stellvertretend an Irak, Syrien, Afghanistan, und an Nigeria.

Wir denken an Menschen, die auf der Flucht in Durchgangsländern wie Libyen oder anderswo in Nordafrika grausamen Schikanen ausgesetzt sind.

Wir denken an Menschen , die von Hunger bedroht sind, u.a. im Südsudan, Nigeria und Jemen – weltweit über 100 Mio. Menschen – und an Menschen, denen sauberes Wasser zum Leben fehlt.

Wir denken an Menschen, die unter schwerer Krankheit leiden und an die, die dabei all ihre Hoffnung auf dich setzen.
Lasse ihnen Hilfe wachsen, lindere Leid, wo möglich,
und erwecke sie zu neuem Leben.

Wir denken an Menschen, die obdachlos sind und bitten dich:
Schaffe Lösungen gegen all diese Not !
Wir denken an alle, die jemanden verloren haben,
sich um jemanden sorgen müssen, sich um ihre Bleibe, ihr Auskommen oder ihre Gesundheit sorgen müssen.
Wir denken an alle, die einsam und vergessen sind.
Du kennst ihre Namen
Sei ihnen nahe und schaffe ihnen Hilfe !
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich !
Alles was uns bewegt, nehmen wir mit hinein in das Gebet,
das Christus selbst uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit, in Ewigkeit.
Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns;
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig;
Der Herr erhebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied EG 170 Komm, Herr, segne uns

1. Komm, Herr, segne uns, / dass wir uns nicht trennen, / sondern überall / uns zu dir bekennen. / Nie sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. / Lachen oder Weinen / wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein / Segen sich bewahren. / Weil du reichlich gibst, / müssen wir nicht sparen. / Segen kann gedeihn, / wo wir alles teilen, / schlimmen Schaden heilen, / lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst du schon, / Frieden muss noch werden, / wie du ihn versprichst / uns zum Wohl auf Erden. / Hilf, dass wir ihn tun, / wo wir ihn erspähen – / die mit Tränen säen, / werden in ihm ruhn.
4. Komm, Herr, segne uns, / dass wir uns nicht trennen, / sondern überall / uns zu dir bekennen. / Nie sind wir allein, / stets sind wir die Deinen. / Lachen oder Weinen / wird gesegnet sein.

Text und Musik: Dieter Trautwein 1978

Ich wünsche Ihnen noch einen erholsamen Sonntag
und eine gesegnete Woche!

Gerd-Peter Radloff (Pfr. im Ehrenamt)